

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne nehme ich als Studiendekan für Psychologie an der Universität Leipzig zu Ihren drei Positionsreferaten Stellung:

#### A. Positionspapier zur Masterplatzsituation

zu Forderung 1: An der Universität Leipzig ist die Bewerbungsfrist für alle zulassungsbeschränkten Masterstudiengänge der 31.05. Nur so kann für alle Fächer gewährleistet werden, dass die Zulassungen rechtzeitig verschickt werden. Abweichungen einzelner Fächer (z.B. der Psychologie) sind davon nicht möglich und aus meiner Sicht auch nicht sinnvoll. Durch den frühen Bewerbungszeitraum war es uns in den letzten Jahren möglich, die Zulassungen immer bereits in der zweiten Julihälfte zu verschicken und damit auch Planungssicherheit zu gewährleisten. Mir persönlich erscheint eine Zulassung nach dem 15.09. zu spät, wenn man berücksichtigt, dass damit auch ein Wohnortwechsel verbunden sein kann.

zu Forderung 2: Wir haben in Leipzig eine Frist von 14 Tagen für die Annahme des Studienplatzes (ab dem Hochladen des Zulassungsbescheids). Dies ließe sich prinzipiell ändern, kürzere Fristen wären aber rechtlich angreifbar. Frei gebliebene Plätze werden dann im Nachrückverfahren vergeben. Direkte Absagemöglichkeiten machen nach Auskunft des Studentensekretariats wenig Sinn, dies wird in der Regel durch das Ignorieren der Zulassung Kund getan.

zu Forderung 3: Wir haben in der Vergangenheit immer alle Plätze in Nachrückverfahren vergeben. Ein gesondertes Restplatzverfahren gibt es nicht.

zu Härtfallanträgen: Diese werden an der Universität Leipzig ohne Mitsprachemöglichkeit des Instituts (d.h., weder durch Professoren, Mitarbeiter, Studierende) durch das Studierendensekretariat umgesetzt. Das scheint mir auch sinnvoll bzw. geboten zu sein, da bei dieser Entscheidung viele rechtliche Vorgaben zu beachten sind (Gesetze, aber auch Gerichtsurteile). Es geht dabei um 2% der Studienplätze.

Ich möchte noch hinzufügen, dass es mich gewundert hat, dass das aus meiner Sicht zentrale Problem der Masterplatzsituation nicht benannt wurde, nämlich dass es bundesweit viel zu wenige Masterplätze gibt.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Schmukle